



Controlling·Punkt

Die kompakte Dosis Betriebswirtschaft

Januar / Februar 2012

Nr. 28

Grüessech

„Geht nicht gibt's nicht“: Kennen Sie diesen Ausspruch? Hier geht es darum, auch in schwierigen Situationen eine Alternative zu finden, die erst auf den 2. oder sogar 3. Blick erkennbar ist. Es existieren dabei mindestens zwei Möglichkeiten: Etwas tun oder es so lassen, wie es ist (sogenannte „Null-Alternative“).

Dabei gilt es immer wieder herauszufinden: Was sind die Konsequenzen, wenn ich etwas mache resp. wenn ich nichts tue? Neue Herausforderungen erfordern neue Lösungen. Lösungen, die teilweise auch als „Plan A“ und „Plan B“ daherkommen, denn wenn der direkte Weg über „Plan A“ nicht fruchtet, ist es nicht von Nachteil, sich bereits einen „Plan B“ überlegt zu haben.

„Geht nicht gibt's nicht“ müsste also erweitert werden zu „Geht es nicht so, so geht es halt so“. Damit nicht eine Entwicklung mit der **3-Gründe-Theorie** (siehe Controlling.Punkt 2/2007) abgewürgt wird: „1. Hatten wir noch nie. 2. Da könnte ja jeder kommen. 3. Und überhaupt!“. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für 2012 diverse „**Es gibt viele verschiedene So-geht-es**“-Erlebnisse.

Mit besten Grüßen aus Burgdorf

Jürg Bissegger



Stichwort: Compliance

„Compliance“ wird in der Betriebswirtschaft oft als Oberbegriff für die Überwachung resp. **Einhaltung** von gesetzlichen **Bestimmungen**, regulatorischen **Standards** und weiterer, von Unternehmen



oder z.B. auch Branchenverbänden **aufgestellten Regeln** verwendet. „Compliance“ (übersetzt: „Beachtung“) ist dabei auch als **Prozess** zu verstehen, der Risiken identifiziert, bewertet, überwacht und bei Abweichungen Massnahmen nach sich zieht.

BW-Thema: Warenwirtschaft

In loser Folge werden im Controlling.Punkt die wichtigsten Buchhaltungspositionen kurz erläutert. Nach den Flüssigen Mitteln (Nr. 24), den Debitoren (Nr. 23) und den Kreditoren (Nr. 27) gehören zum sogenannten „**Nettoumlaufvermögen**“ auch die Waren- und Lagerbestände. Vor allem für Produktions- und Handelsbetriebe ist dies eine bedeutende Position und gerade in dieser zeigt sich die Un-



exaktheit der rechnerisch exakten Buchhaltung. Das **Warenlager** hat **2 Seiten**: die **Mengen** und die Bewertung (**Franken**). Beide

können Unebenheiten aufweisen: Eine **Inventaraufnahme** (Menge) am Neujahrsmorgen um 8 bringt wahrscheinlich nicht ganz das gleiche Ergebnis wie (bei unverändertem Bestand) der gleiche Vorgang 2 Tage später. Und die **Bewertung** pro Stück ergibt ebenfalls Fragen: Soll man den **letzbezahlten** Einkaufspreis oder den **Durchschnitt** über das Jahr nehmen? Auch zu beachten ist, dass das Warenlager maximal nicht mehr Wert haben darf als der aktuelle Verkaufspreis (sog. „Niederstwertprinzip“). Wichtig ist, dass man ein einmal **gewähltes Prinzip** in den Folgejahren **beibehält**.

Powerpoint-Tipp

Animationen



Präsentationen gewinnen durch Animationen an **Lebendigkeit**. Man kann z.B. einen ganzen Prozess Schritt für Schritt darstellen.

- ⇒ Auf das entsprechende Feld gehen
- ⇒ Rechte Maustaste „Benutzerdefinierte Animationen“
- ⇒ Den gewünschten **Effekt hinzufügen**
- ⇒ **Reihenfolge** des Ablaufes **bestimmen**

So geht das: Powerpoint in der Beilage

© **Forum für Controlling AG**

Bahnhofstrasse 94

3401 Burgdorf

www.forumcontrolling.ch

Tel. 034 426 23 33

Fax 034 426 23 26

Erscheint alle 2 Monate; E-Mail-Verteiler. An- oder Abmeldung: punkt@forumcontrolling.ch. Alle Angaben sind hinweisend und in keinem Fall (rechts)verbindlich.